

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 10 (1932)  
**Heft:** 10

### Buchbesprechung: Literatur

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Abstieg über die Sustenlimmi zur Kehlenalphütte ward uns gleitendes Spiel sonder Mühe. Der Göscheneralp zu. Wiesen mit bunten Blumen nehmen uns auf. Am Wege sind knorrig Stämme geschichtet. Wir nähern uns menschlichen Stätten.

## Literatur

**Dr. Charles Simon : Erlebnisse und Gedanken eines alten Bergsteigers 1880—1930.** Bei Orell Füssli Verlag, Zürich-Leipzig.  
 «Oesterreichische Alpenzeitung», Folge 1124, August 1932. Die Veröffentlichung dieser Besprechung erfolgt mit Zustimmung von Hrn. Dr. J. Kugy.  
*Sacro de'sommi ogni ricordo.*

Ueber dieses Buch haben schon einige sehr berufene Federn geschrieben. Doch habe ich sein Erscheinen mit solch herzlicher Freude begrüsst, und es beschäftigt und erfüllt mich noch immer so sehr, dass ich um die Erlaubnis bitten muss, ihm auch meinerseits einige Worte des Willkommens zu widmen. Es ist mir dies ein Herzensbedürfnis.

Dr. Simon will in einer überaus bescheidenen Art vor das alpine Publikum treten. Sogar den Titel eines «Alpinisten» glaubt er ablehnen zu müssen. Er nennt sich in seiner Einleitung zum Buche nur einen «Bergsteiger». Frägt man mich aber, was dieser Bergsteiger denn gemacht hat, so möchte ich antworten: «Ganz unglaublich, geradezu unfassbar viel, fast alles, bis auf das Obergabelhorn und etwa die Gipfel der Julischen Alpen.»

Es ist ein vornehmes Herrenbuch, wie ich es liebe. Schon ein kurzer Blick auf das Titelbild, das den Verfasser auf dem Gipfel der Tête de la Meije darstellt, bestätigt dies, und was dieses Bild schon äusserlich andeutet oder verspricht, das wird vom Inhalt vollauf gehalten. Und ein wirkliches Buch ist es, aus einem Gusse geschrieben. Wir sind ja heute über die Zeiten hinweg, da man eine Reihe eigener Schilderungen grosser Bergfahrten, die im Verlaufe der Jahre da und dort erschienen waren, wieder aufwärmt, zu einem Bande vereinigte und so herausgab. Es sagt uns viel mehr zu, wenn man, wie in diesem Falle, seine Erfahrungen und Erlebnisse in den Bergen und seine Gedanken darüber in ein geschlossenes Ganzes einreicht. Man denke sich ein solches geschlossenes Ganzes, ein wahrhaftes Lebenswerk, von aller Wärme eines bergbegeisterten Herzens und von der führenden Kraft einer hochstehenden Persönlichkeit durchzogen und belebt, so wird man leicht den ersten Eindruck verstehen können, den Dr. Simons Buch auf mich gemacht hat.

Aber noch viel mehr: das Buch ist aus tiefster Kultur heraus geschrieben und voll so feinen und edelsten Geistes, dass ich keinen Augenblick ansiehe, es als das geistreichste Bergbuch anzusehen, das wir überhaupt besitzen.

Zahlreiche Zitate aus Goethes «Faust» und aus anderen seiner Dichtungen künden den tiefbelesenen Goethe-Mann — man lese die wunderschönen Seiten 61 bis 63, die dem Thema Mont Blanc-Goethe gewidmet sind —, wir begegnen auf den Seiten des Buches Homer, Dante, Heine, Carducci, Richard Dehmel, der das gesamte Kapitel XVIII erfüllt. Ueberall in reichster Fülle tiefgründete literarische und historische Streiflichter und Erinnerungen, farbige und fesselnde Hinweise auf Baukunst, auf Musik, Wirtschaftliches, Volkskundliches.

Aus der Vornehmheit und der feinen Kultur des Buches entspringt auch dessen Liebenswürdigkeit. Nirgends ein schärferes Wort der Polemik, nirgends ein Prunken mit Leistungen, alles milde, bescheiden, heiter, von echtester Freude an der Schönheit der Alpenwelt verklärt, überall Wohlwollen und Güte und das freundliche Aufleuchten von Geist, Witz und Humor. Wie reizend die Erzählung vom «Albergo de'tre F» (Fame, Freddo, Fumo) unter dem Piz Michèl und von dessen «Padrone galantuomo» oder vom «schöne

Durscht» nach der Ueberschreitung des Matterhorns, Zmuttgrat-Hörnli Die Schilderung der 1. winterlichen Ersteigung des schweizerischen Matterhorns mit Alexander *Burgener* und Alois *Pollinger* steht auf klassischer Höhe.

Geradezu herzerquickend ist die Art, wie Dr. *Simon* von seinen Freunden und Tourengegnissen spricht: Emile *Ziegelmayer*, dem das Buch gewidmet ist, Dr. Andreas *Fischer*, Paul *Montandon*, Dr. René und Dr. Hans *König*. Wenn sie in der Erzählung erscheinen, geht jedesmal ein zufriedenes Lächeln durch die Zeilen, und ein liches Sternlein liebevollsten Gedenkens, der Dankbarkeit, Freundschaft und Kameradschaft steigt am milden Abendhimmel des Buches auf. Gewiss, es ist ein köstliches Buch der Freundschaft und Liebe! Unter den vielen beigegebenen Bildern zierte eines von Dr. Hans *König* das Buch, worüber ich tagelang gelacht habe und immer noch lache, wenn ich es ansehe. Der überaus sympathische Mann hält, verschmitzten Gesichtes, eine Gourde voll Tee in der Hand und ruft eine lustige Bemerkung zu seiner Gesellschaft hinüber. In diesem Augenblick hat ihn ein genialer und flinken Lichtbildner auf das Bild fixiert. Da steht es nun für alle Zeiten und wirft über das ganze Buch einen frohen Schein!

Nicht minder anziehend sind die Stellen, wo der Verfasser von zufälligen Begegnungen in den Bergen mit anderen grossen Bergsteigern erzählt. Es sind klingende Namen darunter: *Whymper*, *Farrar*, *Güssfeldt*, *Evan Mackenzie*, C. F. und G. B. *Gugliermina*, G. *Dumontel* und G. *Lampugnani*, diese beiden sind nach ihrer etwas abenteuerlich verlaufenen 3. Ueberschreitung des Col Gnitetti von Macugnaga zur Capanna Margherita auf der Signal-kuppe des Monte Rosa. Jedesmal wird ein kleines, inniges Fest der Erinnerung gefeiert.

Dr. *Simons* Lieblingsberge sind Monte Viso, Dent d'Hérens, Meije, Barre des Ecrins, Bietschhorn, Finsteraarhorn, Weisshorn, Monte della Disgrazia, Grivola, vor allem aber das Nordende des Monte Rosa, die Grandes Jorasses und der Montblanc. Er wird nie müde, die strahlende Schönheit dieser Berge zu preisen. In seiner schönen, aber übergrossen Bescheidenheit glaubt er, es oft betonen zu müssen, dass die Kraft seiner Feder dazu nicht ausreiche. Aber man lese unter anderem seine Schilderung des Biwaks am Vignemale in den Pyrenäen, seiner Wanderung über die Cimes Blanches nach Gressoney, der Aussicht vom Lyskamm, da er die «Viertausender-Symphonie» sieht und hört — «une symphonie en blanc-majeur» —, seinen entzückenden Gruss an die Voralpen, «an die Berge der goldenen Freiheit», seine im tiefsten Herzen empfundenen Jubelhymnen auf Grandes Jorasses und auf Nordend des Monte Rosa, das Kapitel über den merkwürdigen, ganz sagenhaft anmutenden Mont Aiguille im Dauphiné, den Absatz, wie er 1914 vom Kleinen Mythen und 1915 unter dem Gipfelkreuz des Hohstuckli, da alles in einem Meer von Licht erglänzte, das unheimliche Grollen der Geschütze aus dem Elsass vernahm — «Die Luft zitterte von Kanonendonner. Wir sahen uns an und blieben schweigsam» —, und wird, so schlüssig, ohne Phrase noch Prunk die Schreibweise auch ist, gar bald ganz anderer Meinung sein.

Sehr tief ist auch die Stelle, da er auf dem Grat vom Bächistock zum Mittelglärnisch mit seinem berühmten Begleiter auf einmal inne wird, dass sie ein gutes Stück über die Gwächte gelaufen waren. «Das fuhr dem Verfasser des „Ratgeber für Bergsteiger“ in alle Knochen, er wurde ernst und stumm.» Ungemein eindrucksvoll die Geste, mit der er im Nebel und Schneetreiben auf dem Gipfel des Aletschhorns an Hand des Kompasses den richtigen Abstieg über den Südgrat weist. Das ist die Geste eines wirklichen Alpinisten. Eine derartige Geste hätte das kostbare Leben Andreas *Fischers* retten können, den im wütenden Schneesturm auf demselben Aletschhorn ein allzu früher Bergtod aus seiner erstklassigen Cordée herausgerissen hat. Und ist das nicht auch ein richtiger Alpinist, der als Alleingehehr den Piz de Rochebrune in voller Sicherheit ersteigt oder, seinem «Instinkt» folgend und von ihm «gezogen», im dichtesten Nebel, «ohne zu schwanken und zu fehlen»,

auf ihm völlig unbekanntem Terrain seine Wege und Auswege findet? Mein Gott, der Verfasser will «Bergsteiger» sein. Lassen wir ihm seinen Willen.

Dr. Simon trägt bei seinen Tourenschilderungen keinerlei Erdenschwere auf die Gipfel. Wir bemerken kaum die mühevolle materielle Arbeit des Bergsteigens, die angestrengte Muskeltätigkeit, womit die Last des Körpers gehoben und dessen Gleichgewicht gewahrt werden muss. Der Geist fliegt frei und leicht vor uns her, empor. Kaum ein anderes Bergbuch, das in ähnlich idealer Weise aufwärtsweisen würde zu den lichten Höhen! Ich möchte sagen: das Buch steht, so gänzlich losgelöst von Sportlust, von eitler Selbstbespiegelung und technisch Lehrhaftem, hoch über den Betätigungen des Bergsteigertums unserer modernen Zeit und über den heute üblichen Aeusserungen des Alpinismus. Es wirkt als ein schöner und edler Sieg des Geistes über die Materie.

Man liest in dem Buche wenig oder nichts von alpiner Technik, vom Klettern im Fels, vom Seilgebrauch, von Stufenschlagen, geschweige denn von Mauer- und Eishaken, aber um so mehr von Bergesschönheit. Dr. Simon ist von Jugend auf trunkenen Auges und begeisterten Herzens durch die Berge gezogen. Wie wohl so ein Buch tut, in dem ein klarer, milder und demütiger Geist Führer und Gefährte ist! Er hat die grossen Gipfel genommen bis zum grössten und schwierigsten, er hat die kleinen Berge geliebt bis zu den kleinsten und leichtesten. Kaum ein Schweizer Gipfel, der im Buche nicht vorkäme, viel innige Liebe zu seiner Wahlheimat, viel wahrhafter Schweizergeist, ein 50 Jahre umfassendes Stück schweizerischer Berg- und Bergsteigergeschichte! Mit der gleichen Freude bestand er eine aussergewöhnliche Hochtour, wanderte er durch Hochwälder und über weite, blumige Almen. Alles, was Bergwelt ist, hat ihn gesegnet.

Etwas wie Neid überkommt mich, wenn ich von der Ersteigung der Dent d'Hérens über die Rippe ihrer Nordwestflanke lese, denn mich hat die Dent d'Hérens jedesmal mit schlimmem Wetter abgelehnt, das letztemal, da ich über den Glacier du Mont Tabel von Breuil heraufgekommen war, knapp unter dem Gipfel. Die schön gelungene Ersteigung des Sirac erfüllt mich mit dem gleichen Gefühl, denn dieser «etwas geheimnisvolle Sonderling» steht in der Liste meiner unerfüllten Wünsche. Auch den Zauber jener fernen, leuchtenden, südlichen Alpentäler Frankreichs, in die das adelige Haupt des Monte Viso herabblickt, war es mir nicht vergönnt zu geniessen. Beim Lesen der vielen feinen Stellen des Buches, die von ihnen erzählen, ist eine alte Sehnsucht dahin und mancher schon lange versunkene Wunsch und Traum in mir wieder wach geworden Vorüber! Die Welt ist so gross und so schön! Und schliesslich gehört hierher der Mont Aiguille des Dauphiné mit dem seligen Wunder seiner blütenübersäten Himmelswiese, von dessen Existenz ich erst durch Dr. Simons Mitteilungen erfuhr.

Ein aufmerksamer Leser wird aus den Erzählungen des Verfassers nicht nur einen Fabelreichtum an Aufstiegen auf Berge und Höhen, sondern oft so nebenher und zwischen den Zeilen angedeutet, auch noch einen anderen, sehr grossen, sehr glücklichen Aufstieg herauslesen können, den in seiner Arbeit, in seinem Berufe, den seines Lebens. Da ist er aber doch gewiss nicht nur Bergsteiger, da ist er jedenfalls richtiger Alpinist gewesen. Er wird es nicht ableugnen können. Er steht nun auf einem schönen, hochragenden, weitschauenden Gipfel und hält oben zufriedene und wohlverdiente Gipfelrast. Blickt er zurück auf die Wege seines Lebens, so stehen zu beiden Seiten daran, leuchtenden Marksteinen gleich, in schimmernder Pracht und in strahlender Herrlichkeit, die ungezählten Scharen seiner heissgeliebten Berge.

Dr. Simon ist französischer Abkunft, er bedient sich, wo es ihm besser und zutreffender passt, oft französischer Ausdrücke. Mich stört das nicht im geringsten. Ganz im Gegenteil sehe ich, besonders in alpinen Büchern, gerne internationale Farben und internationalen Charakter gewahrt. Einige Seiten sind in schöner französischer Sprache geschrieben. So die eindrucksvolle Schilderung der Ueberschreitung des Col de la Temple.

Man lese dieses schöne, warme, geistvolle Buch. Man lerne daraus, wie

man in die Berge gehen soll, und wärme sich an dem heiligen Feuer, das durch alle Seiten lodert. Man höre von fernem, wahrhaftigem Neuland, von selten besuchten, phantastischen Gipfeln, die viele unserer Bergsteiger vielleicht kaum dem Namen nach kennen dürften, von manchem verborgenen, stillen Erdenwinkel, wo man sich Freuden holen kann ohne Ende und hohes, beseligendes Bergglück! «C'est le cœur qui fait le vrai alpiniste.» Wollen wir alle Dr. Simon danken, dass er uns dieses Buch geschenkt hat. Dessen Wert und Inhalt völlig auszuschöpfen, wird wohl kaum je einer Besprechung gelingen. Obwohl ich es schon weit über ein halbes Jahr besitze, steht es nicht in meiner Bücherei, es liegt noch immer auf meinem Arbeitstische. Und da mag es bleiben, immer in Reichweite. Es lässt mich bei aller Herzensfreude, die ich daran habe, nur tief bedauern, dass ich diesen aufrechten Schweizer Bergsteigern nicht in meiner alpinen Vollkraft nähertreten durfte, sondern erst jetzt, so gar spät, so ganz zum Beschluss!

Eine Buchbesprechung wäre nicht vollständig, würde sie nicht auch eine Kritik enthalten. Die möchte ich hierher an den Schluss setzen. Der Verfasser spricht etwas viel über mich und jedenfalls leider viel zu günstig von meinen Büchern und von mir selbst. Das ist nicht gut, nicht gebräuchlich noch richtig. Man soll über einen andern Mann, der ebenfalls Bücher schreibt, nie zu gut reden. Das ist der Fehler. Also: ich rüge das. Aber gefreut hat es mich doch über alle Massen!

Dr. Julius Kugy.

#### Pro Helvetia 1933.

Nachdem der erste Jahrgang dieses neuen illustrierten Abreisskalenders so reichen Beifall gefunden hat, erscheint nun in gleichem Gewand die zweite Ausgabe. Er enthält eine Menge vorzüglicher Landschaftsbilder aus der Schweiz, aufgenommen von mehr als 20 Berufs- und Amateurphotographen. Darunter sind sehr viele prächtige Bilder aus der Alpenwelt. Hier wäre ein Arbeitsfeld, auf dem sich auch unsere S. A. C.-Amateure bei der Ausstattung der folgenden Jahrgänge erfolgreich betätigen können. Für die vorzügliche Zusammenstellung bürgt unser Clubmitglied Walter Schmid, sowie der Verlag Hallwag A.-G., Bern.

A.

#### Kommt alle mit!

Mit dieser freundlichen Aufforderung laden im siebenten Winter 1932/33 die vielbekannten und vielbesuchten Bergverlagsskikurse ein. Das *Skikursbuch*, das diesen Titel trägt, ist nun wirklich ein stattliches Kursbuch geworden, ein Handbüchlein und Wegweiser für die 328 Skikurse, die darin für die Zeit von Weihnachten bis Mai an 40 der schönsten Plätze Oberbayerns, Oesterreichs, Südtirols und der Schweiz ausgeschrieben sind. Da die Bergverlagsskikurse die älteste Grossorganisation von Skikursen darstellt, ist es begreiflich, dass hier um geringstes Geld auch am meisten geboten wird, und dass das Gebotene — zum Unterschied von mancherlei Nachahmungen — nicht nur im Prospekt versprochen, sondern in Wirklichkeit am Platze auch tatsächlich gehalten wird. Wenn hier also vierzehntägige Kurse von 96.— bis 175.— Mark und Wochenkurse von 51.— bis 98.— Mark ausgeschrieben sind, so darf jedermann die Gewissheit haben, dass die langjährige Erfahrung des Bergverlages zum gegebenen Preise auch das allerbeste bietet, was in einfacher Berghütte oder im vornehmen Luxushotel, was an Schneesicherheit, sportlichem Tone und erprobter Lehrweise nur gewünscht werden kann. Da das reichhaltige, vielbebilderte Skikursbuch Kurse für Anfänger, Fortgeschrittenen und Geübte, Kurse an hochalpinen wie an Erholungsplätzen, Kurse für Familien wie für jedermann, Kurse jeder Bequemlichkeit und Preislage ausschreibt und zudem ein überaus ansprechender Almanach über Wintersportparadiese ist, raten wir allen Wintersehnsüchtigen, sich das Büchlein in einem Reisebüro, bei Sporthäusern oder vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Hindenburgstrasse 49, zu besorgen.